Nr. 1. Samstag den 2. Jänner 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Um allen möglichen Störungen in der Zustellung und Versendung des Blattes vorzubeugen, erlauben wir uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat Dezember zu Ende gegangen, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des „**Lemberger allgemeinen Anzeiger**" im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor in der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Tages-Chronik.

♂ Unsere Concert- und Theater-Saison ist besonders interressant durch die musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltungen im Salon des Vereins zur Beförderung der Tonkunst, deren bereits vier stattgefunden und welche sowohl von der Elite des Gesammtpublikums als auch von den Vereinsmitgliedern kräftig unterstützt und besucht worden; auch die Direktion des deutschen Theaters verschaffte uns durch die Vorführung der für uns neuen Opern: „Troubadour" von Verdi und „Benjowski" von Franz Doppler, einige besonders vergnügte Abende. Herr Carl Doppler und sein Bruder Franz, beide Kapellmeister am National-Theater in Pesth, welche zugleich ausgezeichnete Flöten-Virtuosen sind, wurden von der Theater-Direktion eingeladen von Pesth hieher zu kommen, um letztgenannte Oper zu dirigiren und Concerte zu geben. Am 22. v. M. veranstaltete die Direktion des deutschen Theaters dahier für die Säuglingsbewahr-Anstalt ein Concert, bei welchem die Herren Gebrüder Doppler ihre Kunstleistung als Flöten-Virtuosen mit außergewöhnlichem Beifall in ihrer Vaterstadt zum ersten Male auftraten; diesem folgte am Sonntag den 27. v. M. im Graf Skarbek'schen Redouten-Saale ein zweites Conzert, bei welchem die Herren Gebrüder Doppler mit Beifall überschüttet wurden und am 3. Jänner 1858 in dem Salon des Musik-Vereins ihr letztes Concert, unterstützt von P. T. Dilletanten Abends um 7 Uhr geben und schlüßlich hat uns Herr Glöggl mit einer neuen routinirten Sängerin Frl. Staudt aus Prag in der Oper „Lucia di Lammermoor", welche neben unserer Prima-Donna Fr. Schreiber-Kirchberger das Fach der Colloratursängerin begleiten wird, bekannt gemacht, mit welcher wir, nach ihrer ersten Leistung in „Lucia" zu urtheilen, auch vollkommen zufrieden sein können.

— In Temeswar wurden vorigen Freitag (25.) Nachmittags 4 Uhr, zwei nacheinander folgende schwache Erdstöße verspürt.

* Zur Verhinderung der Kartoffelkrankheit will ein Landwirth ein Verfahren entdeckt haben, das doppelten Vortheil bringt. Beim Pflanzen der Kartoffeln drückte er in jede derselben eine Erbse. Diese ging später mit der Kartoffel auf und rankte sich um deren starkes Kraut. Die Doppelernte gelang vortrefflich und die Kartoffeln blieben gesund, während die ohne Erbsen ausgesetzten Kartoffeln Spuren der Krankheit zeigten. Wir stellen unseren Lesern auf dem Lande anheim, die Sache im nächsten Frühjahre praktisch zu versuchen.

* Ein charakteristisches Zeichen der Zeit und ein in seiner Art merkwürdiges Aktenstück ist eine unter den Inseraten der „Arader Ztg." vom 20. d.M. abgedruckte Kundmachung der dortigen Fleischer-Innung, welche sehr höflich aber ganz entschieden bekanntmacht, daß von Neujahr an in den Fleischbänken kein Kredit mehr gegeben wird.

Theater-Bericht.

Im Schauspiel zeichnete sich die vorzüglich gerundete Darstellung von: „Wie man's treibt, so geht's" aus; dieses Stück geißelt die Zustände der Gegenwart, das immer mehr und mehr Umsichgreifen des Scheinglanzes im Privatleben, im Handelsstande, auf der Börse u.s.w., es ist ein Moralstück im strengsten Sinne des Wortes und wird eben deshalb auch überall den gewünschten Erfolg haben, da auch fast überall ein Stück seiner Handlung zu finden ist. Findeisen hat mit großem Geschick die treu dem Leben der Jetztzeit entnommenen Thatsachen und Charaktere auf die Bühne verpflanzt und sind es namentlich die Wiener Handelszustände, die in dem, ihnen von der Bühne herab vorgehaltenen Spiegel trefflich zu erkennen sind; es ist daher auch kein Wunder, daß dieses Stück in Wien bereits wohl 40—50 Mal wiederholt werden mußte. — Herr Mayer als Falkner gab uns das Bild eines schlichten, festen, gediegenen Handwerkers, der seinen geraden Weg geht und der da, wo er auf das herrschende Princip des Scheinlebens stößt, muthig die Opposition bildet und der giftigen Natter: „guter Ton" genannt, schließlich den Kopf zertritt. In solchen Charakteren vorzugsweise sucht Herr Mayer seinen Rivalen und ist ihm daher auch der Erfolg dieses Stückes am meisten zuzuschreiben; der Beifall und oftmalige Hervorruf, mit welchem Herr Mayer sowohl wie Frau Kurz als Anna und Herr Sauer als Franz beehrt wurden, war gerecht. Herr Holm als Menschenfeind Schwarzhuber hatte diesen urkomischen, äußerst wirksamen Charakter auch ebenso glücklich aufgefaßt und brachte ihn zur überraschendsten Geltung, in gleicher Weise gelang es Herrn Rusa als Gregor und Frl. Lingg als Therese ihren Rollen gerecht zu werden; Frl. Bervison (Frau Sänger), Fr. Naritti (Frau Merwarth), Herr Thalburg (Detroit), Herr Braunhofer (Ahlberg) leisteten Anerkennenswerthes auch trugen sämmtliche Mitwirkenden durch ein gutes Ensemble zum Gelingen des Ganzen bei. Nach der allgemein sich kundgebenden Stimme des Publikums zu schließen, dürfte eine Wiederholung des Stückes in Aussicht stehen.

Humoristisches.

Gott will, daß das Korn selbst wuchere, nicht aber daß damit gewuchert wird.

Ich begreife nicht, weshalb man von Menschen, welche das Herz auf der linken Seite haben, sagt: sie hätten es auf der rechten Stelle.

— Jeder Mensch hat in seiner Vergangenheit unvergeßliche „Augenblicke", doch der „Blick", den er mit einer ersten Liebe wechselte, war gewiß sein köstlicher „Augenblick."

Alles ist eitel! sagte König Salomon, der viele Frauen hatte. Heute kann sich davon Jeder überzeugen, der nur Eine hat.

Die Filosofie ist wie ein Lampenschirm. Wer sie anwendet, bekommt mehr Licht, aber das Zimmer bleibt dunkel.

Ungeschliffene Menschen haben gewöhnlich spitze Zungen.

Die Schriftsteller haben das mit den Damen gemein, daß sie immer um Stoffe verlegen sind.

Wir hatten in unserem Blatte Nr. 155. gebracht, daß Mittwoch den 6. Jänner 1858 im

Redouten-Saale

des k. k. privil. gräflich Skarbek'schen Theatergebäudes in Lemberg die

Musikprobe

der neuesten Tänze für den Carnaval 1858 vom Theaterorchester-Personale

unter der Leitung des Herrn

Joh. Wollmann

abgehalten werden wird.

Das Programm lautet:

I. Abtheilung.

1. **Trovatore-Polonaise**, von Wollmann.
2. **Grüße an die Lemberger Garnison**, Walzer von Friton.
3. **Mazur** von Nowomiejski.
4. **Quadrilles** über Motive aus der Sicilianischen Vesper, von Madurowicz.
5. **La Gracieuse**, Polka (Tremblante), von Nowomiejski.
6. **Mazur:** „Die alte Zeit", von Tymolski.

II. Abtheilung.

1. **Wien mein Sinn**. Walzer von J. Strauß.
2. **Cornelia-Polka**, von Sietnicki.
3. **Quadrilles** über Motive aus Carl Treumann's Liedern, von Herdliczka.
4. **Les Boules de neige**, Mazur von Ernesti.
5. **Narzissen-Polka,** (Tremblante), von Madurowicz.
6. **La belle Galicienne**, Polka-Mazurka von Donatti.

Auch wird Herr Sig. Żołkiewski, bürgerl. Zuckerbäcker, heute und den ganzen Carnaval hindurch so wie in den Theater-Vorstellungen das Buffet im k. k. priv. Redoutensaale besorgen.

Eintrittspreis für eine Person in den Saal 10 kr. CM.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr, Anfang Punkt 4 Uhr.

Die ergebenste Einladung hiezu macht

Josef Glöggl,

Direktor des deutschen Theaters und Ballunternehmer.

— Der heutige Theaterzettel kündigt an, daß im k. k. privil gräflich Skarbek'schen deutschen Theater unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl im Laufe des Abonnements gegeben wird:

Der
Liebestrank.
(l'Elisir d'amore.)

Komische Oper in zwei Aufzügen. — Musik von Cajetan Donizetti.

Personen:

Adine, eine junge Pächterin . .	* * *
Nemorino, ein junger Landmann . .	Hr. Barach.
Dulkamara, ein herumziehender Arzt . .	Hr. Kunz.
Belcore, Sergeant bei dem im Dorfe liegenden Kommando . .	Hr. Moser.
Jeanette, eine Bäuerin . . .	Frl. Niemetz.
Ein Notar	Hr. Sommer.
Ein Mohr	Hr. Wachs

Die Handlung spielt in einem Dorfe.

*** * * Adine . . . . . Frl. Staudt,**

vom ständischen Theater in Prag, als Gast.

Preise der Plätze wie gewöhnlich bei Opernvorstellungen.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Jänner 1858: 3., 5., 7., 9., 11., 12., 14, 16., 17., 19., 21., 23., 25., 26, 28., 30., 31. Oeffentliche Bälle: 6. (Tanzmusikprobe), 10., 17., 20., 24., 27., 31. — Februar: 2., 3., 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Schnellpressendruck von G. Winiarz.